Studie zur Arzneimittelversorgung

Große Unterschiede zwischen PKV/GKV

In der Arzneimittelversorgung lassen sich deutliche Unterschiede zwischen Privater und Gesetzlicher Krankenversicherung feststellen. Neueste Zahlen liefert hierzu die aktuelle Studie des Wissenschaftlichen Instituts der PKV (WIP) zur „Arzneimittelversorgung der Privatversicherten 2012". Die Analyse weist deutliche Unterschiede in der Arznei-Verordnungspraxis nach, die eine größere Wahl- und Therapiefreiheit sowie Innovationsfreundlichkeit in der PKV belegen. Die WIP-Arzneimittelstudie liefert eine umfassende Analyse des Arzneimittelmarktes der PKV. Sie schließt eine Lücke zum Arzneiverordnungs-Report, der nur das Geschehen der GKV abbilden kann.

>> Grundlage der Untersuchung sind die Daten von mehr als 52,9 Millionen Arzneimittelverordnungen des Jahres 2012, die zur Kostenerstattung bei 14 PKV-Unternehmen eingereicht wurden. Bei diesen Unternehmen sind etwa 72 Prozent aller Privatversicherten versichert, wie die Studienautoren erklären.

Die Versorgungsunterschiede ergeben sich ihrer Ansicht nach daraus, dass der Arzt bei Privatversicherten nicht an Rabattverträge und Richtlinien gebunden ist. Dadurch könne er sich an den Vor- und Nachteilen der verschiedenen Therapieansätze sowie den individuellen Bedürfnissen des Patienten orientieren, während er bei GKV-Versicherten in hohem Maße den Preis der Medikamente beachten müsse, um finanzielle Nachteile (Regresse) für sich zu vermeiden.

Wie stark der Einfluss des GKV-Steuerungselementes der Regresse bei Überschreiten der Richtgrößen sei, zeige sich beispielsweise in der Verordnungspraxis von innovativen Gerinnungshemmern (neue orale Antikoagulanzien), deren Therapiekosten 17-mal höher liegen würden als bei der Standardtherapie mit Vitamin-K-Antagonisten. Wie das WIP feststellt, entfallen etwa 20 Prozent aller Verordnungen der neuen oralen Antikoagulanzien auf Privatversicherte, obwohl sie nur 11 Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Die WIP-Studie untersucht auch die Wirkungen der Rabatte nach dem Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG). Die Studienautoren kommen zu dem Schluss, dass obwohl die vereinbarten Preise auch für die PKV gelten, das AMNOG keineswegs zu einer gleichen Verordnungspraxis von PKV und GKV führt. Dies zeige sich beispielhaft beim teuren Prostatakrebs-Medikament „Zytiga", dem der Gemeinsame Bundesausschuss einen beträchtlichen Zusatznutzen attestiert. Hier lag die Zahl der Verordnungen in der PKV je Versicherten etwa doppelt so hoch wie in der GKV, so das Ergebnis der Studie.

Die Tatsache, dass die GKV-Versicherten für Präparate mit einem Preis über dem Festbetrag selbst einen Teil der Kosten übernehmen müssen, führe außerdem dazu, dass gerade chronisch Kranke auf das möglicherweise für sie geeignetere Präparat verzichten, schreiben die Verfasser der Untersuchung. Ein derartiges Problem stelle sich in der PKV aber nicht. Starke Unterschiede würden sich beispielsweise bei dem vom Arzneiverordnungs-Report empfohlenen kortisonhaltigen Asthmaspray „Alvesco" zeigen. Bezogen auf die Versichertenzahl gab es in der PKV bei diesem Medikament 5,6-mal mehr Verordnungen als in der GKV, da die Zuzahlungen für viele GKV-Patienten eine zu hohe Hürde darstellen.

Die Schlussfolgerung der Studienexperten lautet, dass die von manchen gesundheitspolitischen Akteuren vertretene These einer „GKV-isierung" der PKV im Arzneimittelbereich mit Blick auf die realen Versorgungsunterschiede nicht haltbar ist. „Dies schlägt sich auch in abweichenden durchschnittlichen Kosten je abgegebener Packung nieder", stellen sie fest. „Unterstellt man in PKV und GKV die gleiche Quote von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten, ergibt sich hier ein Preisunterschied von 30 Prozent", rechneten die Institutswissenschaftler vor. <<

Ausgaben nach Leistungsarten im Jahr 2012

Leistungsart	PKV		GKV	
	in Mrd. Euro	Anteil in %	in Mrd. Euro	Anteil in %
stationäre Leistungen	6,74	30,0	61,66	35,6
ambulante Arztbehandlung	5,47	24,3	28,25	16,3
Zahnleistungen	3,65	16,2	11,75	6,8
Arzneimittel	2,46	10,9	29,20	16,9
Heil- und Hilfsmittel	1,67	7,4	11,46	6,6
Krankentagegeld	0,87	3,9	9,17	5,3
Sonstiges	1,64	7,3	21,66	12,5
Summe	**22,50**	**100,0**	**173,15**	**100,0**

Umsatzstärkste Medikamente in der PKV mit Verordnungszahlen in der PKV und der GKV

Platz	Präparat	PKV-Verordnungen 2012 in Tsd.	GKV-Verordnungen 2012 in Tsd.	Marktanteil Privatvers. in %
1.	Sortis	528,2	52,9	90,9
2.	Humira	18,0	149,4	10,8
3.	Lucentis	38,9	77,4	33,4
4.	Glivec	7,5	42,9	14,9
5.	Enbrel	16,2	118,8	12,0

Quelle: WIP-Studie